

Es dürfte wohl hier am Platze sein, auf die Entstehungsgeschichte derselben einen kurzen Rückblick zu werfen. Wir thun dies nach dem „Marburger Tageblatt“ wie folgt:

In früherer Zeit stand an dem Platze, auf dem sich jetzt das Universitätsgebäude erhebt, das Dominikanerkloster, in dessen Räumen bis noch vor wenigen Jahren sich das Gymnasium befand. Schon seit langer Zeit bestand für die Marburger Hochschule das Bedürfnis eines einheitlichen Auditoriengebäudes, denn die Hörsäle lagen zum Theil auf bedeutende Entfernung zerstreut. Im Jahre 1873 wurde das alte Kloster niedergelegt und mit dem Bau des neuen Universitätsgebäudes begonnen. Der Plan desselben war entworfen von dem damaligen Universitätsbaumeister, dem jetzigen Professor an der technischen Hochschule in Berlin Karl Schäfer, welcher jedoch nur im Anfange die Ausführung desselben leitete. Der großartige Bau, welcher durchaus von den für öffentliche Gebäude maßgebenden Typen abweicht, imponirt durch seine selbst noch im kleinsten Detail erkennbare stilgerechte Ausführung. Der Bau und die Ausschmückung des Gebäudes währte sechs Jahre; am 29. Mai 1879 fand die feierliche Einweihung desselben, durch Kultusminister Falk unter dem Rectorate des Herrn Prof. Dr. Maankopff statt, nachdem jedoch schon mehrere Auditorien zu Lehrzwecken in Gebrauch genommen waren.

Vor nunmehr vier Jahren wurde der letzte Rest des ehemaligen Klosters, das an der Ostseite gelegene Refektorium abgebrochen, es mußte dem jetzt vollendeten Aulafügel Platz machen. Dieser ist zweistöckig ausgeführt; im Erdgeschoß befinden sich zwei Seminararien und der Senatsaal, das obere Stockwerk nimmt die Aula und das historische Seminar ein. Die Aula hat eine Größe von 27 m Länge und 14 m Breite. Die Höhe beträgt $8\frac{1}{2}$ m. In dieselbe führen vom östlichen Flügel des Gebäudes aus zwei Hauptthüren, während die nördliche Wand mit einer dritten versehen ist. Das Tageslicht fällt durch drei große, sechsheilige, reich mit Malerei verzierte Bogenfenster in den Raum. Die getäfelte Holzdecke ist durch zwei Tragbalken in drei Hauptfelder getheilt; durch die sichtbaren Konstruktions-theile hat dieselbe ein reiches Relief erhalten. Sie ist durchaus gemalt; in einer dem Auge wohlthuenden Abwechslung erblickt man allegorische Bilder und andere Ornamente. Dieselben sind ausgeführt nach dem Entwurf des Architekturmalers V. Finckmann zu Frankfurt a. M. Den unteren Theil der Wand umzieht eine etwas über 2 m hohe Täfelung aus Eichenholz. Die eichenen Thüren sind im Innern überzogen und gemalt. Auf den Außenseiten, denen die natürliche Farbe des Eichenholzes belassen ist, sind geschmiedete Eisenbeschläge angebracht. Die Thürumrahmungen mit ihren Bogenfeldern, ebenfalls in Malerei ausgeführt, machen

einen sehr angenehmen Eindruck. Die Ausschmückung der Wände ist noch nicht vollendet; es sollen auf ihnen noch historische Gemälde aus der Geschichte der Universität hergestellt werden. Den südlichen Theil der Aula nehmen die Sitze für die Professoren und das Doppelkatheder ein. Erstere, wie alle Einrichtungen im Innern des Saales, aus vorzüglichem Eichenholz, sind mit Schnitzarbeit reich verziert. Ihre Seitentheile zeigen oben in kunstvoller Schnitzerei die Wappen sämtlicher deutschen Universitätsstädte.

Eine Hauptzierde der Aula sind die an der südlichen Wand angebrachten drei Bilder; in der Mitte der Wand, hinter dem Katheder, das lebensgroße Bild Philipp's des Großmüthigen, des Stifters der Universität, ein Geschenk des hessischen Kommandantentages, das vor Kurzem von dem Maler Walther Merkel in Kassel nach einem Brosamer'schen Stiche ausgeführt wurde und das von einem kunstvoll geschnitzten, mit dem hessischen Wappen geschmückten Eichenrahmen umgeben ist. Links von diesem hängt das überlebensgroße Bild des Kaisers Wilhelm I., das der Hochschule bei Gelegenheit der Einweihung des Universitätsgebäudes am 29. Mai 1879 von diesem gestiftet wurde, rechts das nunmehr zu der Einweihung der Aula geschenkte, dem vorigen gleich große Bild des Kaisers Friedrich III.

Geheu wir nun zur Schilderung der Feier selbst über. Der Beginn derselben war auf $\frac{1}{2}$ 12 Uhr angesetzt, aber schon lange vor 11 Uhr fanden sich Festtheilnehmer im Gebäude ein, drängten sich Studierende in den Gängen. Der geräumige, festlich geschmückte Saal füllte sich rasch bis auf den letzten Platz. Unter den Theilnehmern des Festes nennen wir Se. Exc. den Herrn Kultusminister Grafen von Zedlitz-Trützschler, Se. Erz. den Herrn Oberpräsidenten Graf zu Eulenburg aus Kassel, Se. Erz. den kommandirenden General des XI Armeekorps von Grolmann, den Herrn Landes-Direktor Freiherrn von Hundelshausen aus Kassel, den Herrn Geh. Ministerialrath Naumann aus Berlin, den gesammten akademischen Körper, die Vertreter der städtischen Behörden, der Kirche, der Schulen, der Gerichte und des Militärs, die zum großen Theil mit ihren Damen erschienen waren. In vollem Wuchs mit ihren Fahnen waren anwesend die Deputirten der studentischen Korporationen und der wissenschaftlichen und studentischen Vereine. Im Hintergrunde des Saales, auf einem Podium, hatte der gesammte Akademische Konzertverein, dessen Mitwirkung dem Feste die künstlerische Weihe gab, Platz genommen. Den noch übrigen Raum füllten bis auf den letzten Platz Studierende der Marburger Hochschule aus. Nachdem gegen $\frac{1}{2}$ 12 Uhr der akademische Körper erschienen und auf den für ihn bestimmten Stühlen Platz genommen, begann die Feier mit dem vom Akademischen Konzertverein unter Mitwirkung der Jägerkapelle ausgeführten Lobgesang „Singet dem Herrn ein neues Lied.“